

Editorial

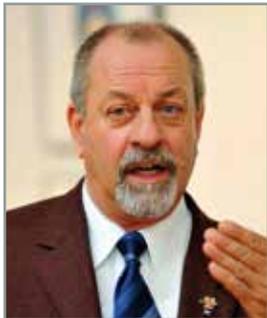


Foto: Rother

Liebe Freunde der
Otmar Alt Stiftung,

häufig werde ich im näheren Verwandten- oder Bekanntenkreis auf die Otmar Alt Stiftung angesprochen. Die Menschen um mich herum wissen natürlich, dass ich mich schon seit Jahren für die Stiftung engagiere und ich werde oft gefragt, warum ich dafür einen Teil meiner Freizeit opfere. Ich habe einmal meine Gedanken hierzu aufgeschrieben und kann vielleicht damit den einen oder anderen Menschen dazu bewegen einmal darüber nachzudenken und dieses auch weiterzugeben.

Die Förderung und Unterstützung talentierter, vor allem junger Künstler auf dem Gebiet der bildenden und darstellenden Kunst, der Musik und der Literatur gehörte schon immer zum Selbstverständnis von Otmar Alt, und er lebt es uns vor.

In vielen sozialen und kulturellen Bereichen hat er sich eingeklinkt, um den Menschen die Kunst nahe zu bringen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Kunst zum Menschen oder der Mensch sich zur Kunst be-

kennt. Wichtig ist das Zusammenspiel und das Engagement dafür, und dabei ist das reine Vergnügen an der „Kunstkultur“ ebenso wertvoll wie der Beitrag selbst.

Hier kommen dann engagierte Menschen, wie der Freundeskreis der Otmar-Alt-Stiftung ins Spiel, um diese Informationen in die Welt zu tragen. Wir alle übernehmen diesbezüglich eine ganz bestimmte Verantwortung.

Was wäre unsere Welt ohne Kunst und Kultur? Stellen Sie sich einmal vor es hingen keine Bilder mehr an der Wand, es gäbe keine Musik mehr, Bücher würden nicht mehr geschrieben werden, Theater würden zu spielen aufhören und keine Skulpturen verschönern mehr unsere Städte. Welch schlimmes Szenario! Wie grau wäre unsere Umgebung und wie trist der Alltag.

Dadurch, dass wir stiften, helfen wir mit, dass ein solches Szenario keine Realität wird. Es ist wichtig, dass wir das auch an die nächsten Generationen weitergeben. Denn sie sind verantwortlich für die Pflege der bestehenden Kunst und gleichzeitig wichtige Impulsgeber und kreative Zeitzeugen, die sich um den Erhalt und die Weiterentwicklung der darstellenden Kunst für die Zukunft engagieren sollen. Geben wir durch unser wertschätzendes Vorleben der Jugend Perspektiven.

Der Begriff Kultur ist weitläufig. Dazu gehören bildende Kunst und Musik ebenso wie das Theater und

die Literatur. Es gibt einen Generationswechsel und wir müssen das Interesse bei Kindern und Jugendlichen fördern. Wer aus einer Familie kommt, in der musiziert oder gelesen wird, findet leichter Zugang zur Kultur. Kunst braucht Nachwuchs. Nicht nur um sie selbst zu praktizieren, sondern auch zu pflegen. Wir müssen deshalb einfach Impulse weitergeben. In Workshops können sich junge Menschen in ihrer Kreativität ohne Leistungsdruck ausprobieren, Spaß erleben und sinnliche Erfahrungen sammeln. Das ist ein wichtiger Baustein für den jungen Menschen und öffnet den Blick für die Kultur und die kreative Begabung.

Einer unsere Freunde, Peter Michael Tschöepe, hat einmal geschrieben: „Kulturarbeit heißt heute mehr denn je kämpfen, werben, betteln, oft genug leider Abwicklung. Dabei brauchen wir die Kunst wie die Luft zum atmen, denn Kunst ist mehr als das Sahnehäubchen auf dem Dessert. Kulturstiftungen wie die Otmar Alt Stiftung, ermöglichen, dass junge Künstler nicht nur machen, was anerkannt, sondern worauf es ankommt. So erhält der künstlerische Nachwuchs die Chance, den Weg zu gehen, den er gehen will bzw. meint, gehen zu sollen. Es ist ja auch sinnvoll, das zu fördern, was es schwer hat – das Neue, das Empfindliche, das Gefährdete.“

Wir Deutschen sind stolz auf unsere großen Dichter und Denker, Maler, Bildhauer und Musiker.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Sie haben die deutsche Kultur geprägt und wir brüsten uns auch damit. Nur: Was ist daraus geworden und was bringt uns die Zukunft? Vom Staat ist kaum noch Unterstützung zu erwarten, und die Industrie und der Handel haben sich stark zurückgenommen. Laufend liest und hört man in den Medien von Einsparungen im kul-

turellen Bereich. Theater werden geschlossen und Museen arbeiten auf Sparflamme. Um eventuelle Renovierungen bezahlen zu können, müssen sogar Bilder aus den Beständen verkauft werden. Ohne Privatinitiative geht kaum noch etwas. Darum ist es gut zu wissen, dass es noch Menschen gibt, die die Kunst

und Kultur unterstützen und sich daran erfreuen. Der Freundeskreis der Otmar-Alt-Stiftung gehört auf jeden Fall dazu.

Ich wünsche Ihnen bis zum Wiedersehen beim diesjährigen Stiftungsfest eine gute Zeit.

Ihr Reiner Meyer



Die Uwe Plath Jazz Society mit der Sängerin Dian Pratiwi

Jazz im Park 2018

Sie haben es wieder getan und es war großartig: Die Uwe Plath Jazz Society hat mit internationalen Gästen auf dem Gelände der Otmar Alt Stiftung einen beeindruckenden Beitrag in der Reihe „Jazz im Park“ abgeliefert. Am Sonntag, 24. Juni, überzeugte die Bigband,

verstärkt um drei Sängerinnen, mit über dreistündigem Programm. Plath selbst ist nicht nur als Leiter der Glen Buschmann Jazz Akademie überregional eine anerkannte Größe, er hat auch selbst höchst erfolgreich gespielt und weiß auch als Orchesterleiter, worauf es ankommt:

Als Musiker war er mehrfacher Preisträger beim European Jazz Contest in Brüssel, als Leiter des East West European Jazz Orchestra, oder als Lehrbeauftragter an der Felix Mendelssohn-Bartholdy Musikhochschule in Leipzig, prägte er viele Künstler. So

Jazz im Park der Otmar Alt Stiftung

brachte er über 20 Instrumentalisten und drei Sängerinnen mit, die das bis zu 100 Personen starke Publikum mit ihrem enormen Facettenreichtum beeindruckten.

Den Auftakt gestaltete die erst 17-jährige Lina Knörr aus Essen mit dem Lied „You go to my head“. Schon mit ihrer Interpretation des Lieds aus der Feder von J. Fred Coots, mit dem Text von Heaven Gillespie, setzte das Ausnahmetalent ein Ausrufezeichen. Dann bot sie eine erfrischende kraftvolle Variation des Gershwin-Klassikers „Summertime“ bei.

Mit Maja Miric trat eine zweite Sängerin in den Vordergrund, die anders, doch ebenfalls höchst beeindruckend sang: Die gebürtige Kroatian kam erst vor zwei Jahren

nach Deutschland und singt bereits erfolgreich im Jugend-Jazzorchester NRW. Während Knörr, auch durchaus hart einsetzte, präsentierte Miric bei ihrem Auftaktlied „Angel Eyes“ direkt ihr weiches, swingendes Timbre. Die warme, schmeichelnde Stimme sorgte mit gekonnten Improvisationen für Momente des Träumens.

Die dritte Sängerin im Bunde war die aus Bali stammende Dian Pratiwi, die selbst an der Glen Buschmann Akademie als Dozentin arbeitet. Pratiwi studierte in den Niederlanden Jazzgesang und entwickelte durch jahrelange Zusammenarbeit mit verschiedensten Musikern ihren ganz eigenen Stil. Sie begeisterte nicht nur mit ihrem wandlungsfähigen Timbre, sondern bot auch muntere Kommunikation

mit den Besuchern, was für ein besonderes „Wir-Gefühl“ zwischen Sängerinnen, Instrumentalisten und Publikum sorgte. Ihre Eröffnung war „The nearness of you“, was sie so gefühlvoll darbot, dass ihre Variante gleichberechtigt neben denen von Norah Jones, oder Ella Fitzgerald stand.

Neben den Sängerinnen glänzten auch immer wieder die Instrumentalisten: Zahlreiche Soli sorgten für spontanen Applaus und auch die Eigenkompositionen einiger Musiker wussten – hervorragend dargeboten – zu überzeugen. Plath selbst sorgte nicht nur mit seiner Leitung, sondern auch mit seinen humorvollen Moderationen zu überzeugen.

Peter Körtling/Westfälischer Anzeiger



Die Zuschauer genossen die Musik und applaudierten begeistert.

Fotos: Mroß/Westfälischer Anzeiger



Eröffnet wurde die Ausstellung von (von links) Lea Messmer, Jürgen Messmer, Ulrike Wäsche, Christiane Hoffmann, Otmar Alt.
Foto: Peter Körtling | Westfälischer Anzeiger

Ausstellung des Künstlers André Evard

Trotz Fußballderby und Sonnenschein fanden sich am Sonntag, 15. April, rund 50 Kunstbegeisterte in der Otmar Alt Stiftung ein. Dorthin lockte ein ganz besonderes Erlebnis: Eröffnet wurde die bislang größte Ausstellung mit Werken des 1972 gestorbenen Schweizer Künstlers André Evard in Norddeutschland. Rund 85 Bilder aus dem Besitz der Messmer-Foundation geben einen breiten Einblick in das Werk dieses Vertreters des abstrakten Konstruktivismus.

Ob mit kräftigen Pinselstrichen, die eine schon strukturierte Oberfläche ergeben, oder mit grafischen Elementen, ob naturalistisch oder rein abstrahierend – all das gehört zum Werk André Evards. Nach dem Grußwort von Bürgermeisterin Ulrike Wäsche berichtete Jürgen Messmer, Gründer der Foundation, wie er seine Leidenschaft

zu dem lange nahezu unbekanntem Maler entdeckte. Sein Kunstinteresse sei immer schon ausgeprägt gewesen. Als Münchener Student habe er viel Zeit in der Alten Pinakothek verbracht und auch als Unternehmer habe ihn die Leidenschaft nie losgelassen. Ein amerikanischer Kollege mit imposanter Sammlung sei eines Tages in die Schweiz gekommen und habe ihm von einer aufregenden Entdeckung berichtet: Er hatte in einer Luzerner Kunsthandlung einige Werke Evards entdeckt und sei hin- und hergerissen gewesen.

Die Gemälde verfehlten auch bei Messmer ihre Wirkung nicht, und inzwischen verfügt der Schwarzwälder Kunstfreund über die größte Sammlung mit Werken des 1876 geborenen Schweizer. Die Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann gab vor dem ersten Rundgang noch

einen fachlichen Einblick in Leben und Schaffen Evards: Der Konditorensohn studierte von 1904 bis 1908 zusammen mit Le Corbusier bei Charles L'Eplattenier in La Chaux-de-Fonds. In den 1920er Jahren war Evard in Paris, hatte Ausstellungen in Salon d'Autonomie und dem Salon des Indépendantes, war bekannt mit Picasso und pflegte Freundschaften mit George Braques, Robert Delaunay und Theo van Doesburg. Ab 1928 war Evard zurück in der Schweiz und gehörte mit Max Bill, Alberto Giacometti, Paul Klee und Hans Arp zur Künstlergruppe Allianz.

Da sich Evard zeitlebens den Mechanismen des Kunstmarkts verweigerte und lieber im Berner Oberland seine künstlerische Entwicklung vorantrieb, sei dieser Könnern bis heute eine Art Geheimtipp.

Das Jahr bietet vielfältige Kunst



Auf der „ST.Art“ Straßburg 2014 und der Art Karlsruhe 2016 hätten die Bilder jedoch größtes Interesse erregt. Evards stets kräftige, ja hervorstechende Farben und die Darstellungsformen, vom Realismus bis hin zur konstruktiven Abstraktion, liefern in der Otmar Alt Stiftung einen umfassenden Einblick in das Oeuvre des wiederentdeckten Meisters.

Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis 5. August in der Otmar Alt Stiftung, Obere Rothe 7, in Hamm-Norddinker, zu sehen:

Montags bis donnerstags, sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 0 23 88/2114.

Peter Körtling/Westfälischer Anzeiger



**OTMAR
ALT**

Fabelhafte Zauberwelten
22. April – 2. September 2018
HAUS OPHERDICKE

Haus Opherdicke | Kultur- und Begegnungszentrum
Dorfstraße 29 | 59439 Holzwickede | Öffnungszeiten: Di – So 10.30 – 17.30 Uhr
www.kreis-olpe.de

Mit seiner einzigartigen Bild- und Formensprache reflektiert das farbenfrohe Werk Otmar Alts nicht nur persönliche Erfahrungen und Erlebnisse, sondern auch allgemeines Zeitgeschehen. Die vielfältigen Exponate, darunter großformatige Bildwerke, Glas- und Bronzeskulpturen, Keramik- und Schmuckarbeiten sowie Großplastiken im Skulpturenpark des Hauses beschreiben in ihrem Facettenreichtum die „Fabelhaften Zauberwelten“ dieses Ausnahmekünstlers.

Die Ausstellung ist bis zum 2. September 2018 auf Haus Opherdicke zu sehen.

Sigrid Zielke-Hengstenberg, M. A.

Werke Otmar Alts auf Haus Opherdicke

Dort begrüßt ein bunter Tukur die Besucher – die Plastik ist eine von mehr als 100 Arbeiten der „Fabelhaften Zauberwelten“ von Otmar Alt, die viel Farbe und Humor in die Räume und den benachbarten Skulpturenpark bringen. Zur Eröffnung fuhr ein von Otmar Alt gestalteter Imbisswagen vor; der Künstler selbst war auch anwesend.

Die Kunst kann die Welt positiv zeigen, so Alt. Und es lohnt sich, ihm zuzuhören. Gewitzt, wie seine Leinwand-Wesen, berlinerte der 77-Jährige bei der Pressekonferenz und erzählte, was ihm an seiner Arbeit wichtig ist: Humor.

„Ich habe so viel Schlechtes erlebt. Meine Lösung ist die Kunst. Ich will die Welt positiv zeigen“, sagt Alt und erzählt von der strengen Erziehung in der Kindheit und von der kleinen Garage, in der er malt.

Thematisch, mit zeitlicher Chronologie innerhalb der zehn Räume, breitet sich die Zauberwelt aus. Einige der kleinen Räume sind so voll mit Farbe und großen Formaten, dass man kaum weiß, wo man zuerst hinschauen soll. Aber es fällt leicht, mit den Wesen auf den Bildern in einen intimeren Dialog zu treten, weil fast alle Figuren die Betrachter direkt anschauen.

Natürlich gibt es einen Katzenraum – „Obwohl ich Katzen nicht mag. Ich mag Hunde“, sagt der Künstler,

„aber bei mir zu Hause leben beide friedlich zusammen“. Eine bayerische Bierkatze und eine Hausmütterchen-Katze mit Vögeln blinzeln von Leinwänden. Vögel, Elefanten, ein Urfpferd und Clowns – es gibt

Formen dreidimensional als Collage auf die Leinwände gebracht hat.

Aber Alts Malerei ist keine dekorative Kunst. Wenn man auf alle Details achtet und tief genug in die Bild- und Farbwelten eintaucht, entdeckt man politische und gesellschaftliche Reflexionen.

Beginn als Künstler des Informel:

Auch ganz frühe Blätter – das älteste ist von 1963, als Otmar Alt noch Informel-Künstler war – sind in einer Vitrine zu sehen. Kleine Bronzen stehen in den Nischen, auch eine Auswahl von Alts Schmuck-Kollektion gehört zu der Schau. Den wunderbaren Glas-Skulpturen, die Alt für Rosenthal gefertigt hat, mag man wünschen, dass sich die Besucher in den kleinen Räumen vorsichtig bewegen.

Der Kreis Unna hat zuletzt 2013 in Schloss Cappenberg eine große Otmar-Alt-Ausstellung gezeigt. Damals kamen 17.000 Besucher in drei

Monaten. Die Schau in Opherdicke ist anders.

Sie zeigt mehr Facetten des großen Werks des Künstlers, das eine Stiftung in Hamm betreut, auch viele jüngere Arbeiten aus diesem Jahr. Aber sie ist genauso bunt und fröhlich. Und weil sie so fantasievoll ist, perfekt, um Kinder an Kunst heranzuführen. Sigrid Zielke-Hengstenberg



kaum ein phantastisches Wesen, das Alt nicht gemalt hat.

Porträt von Andy Warhol:

Spannend ist der Raum mit Porträts, darunter eins von Andy Warhol, ungewöhnlich die Bilderserie auf weißem Untergrund. Und experimentell sind die Arbeiten, in denen Alt sein Puzzle aus arabeskenhaften

Otmar Alt auf dem Kunst- und Themenweg



Auf dem Dorfplatz in Westenholz, Ausgangspunkt des Kunst- und Wanderweges, wurde symbolisch ein Bild im Schaukasten platziert. Hier liegt auch der Info-Flyer aus. Eine Auswahl weiterer Motive zeigen Otmar Alt und seine Mitarbeiterin, sowie Mitglieder des Projekt-Teams und der Volksbank.

Von links: Ferdinand Corsmeier, Lieselotte Thielemeier, Franz-Josef Kesselmeier, Eduard Buschherm, Andreas Tack, Meinolf Berkemeier, Otmar Alt, Katja Thomas (Otmar Alt Stiftung), Franz Sandmeyer, Hubertus Rolf.

Otmar Alt zu Besuch in Westenholzer Volksbank

Westenholz. Klein aber fein, so bezeichnen die Anwohner ihr heimisches Geldinstitut. Ausgestattet mit solidem wirtschaftlichem Fundament und einer beachtlichen Portion Kreativität. Die führte jetzt zu einem außergewöhnlichen Besuch. Kein Geringerer als Otmar Alt war anwesend zum Saisonauftakt des Westenholzer Kunst- und Themenweges. „Wir sind hoch erfreut, dass Sie aus diesem Anlass bei uns sind“, begrüßte Andreas Tack, Vorstand der Volksbank, den berühmten Gast, „denn das wertet unser Projekt enorm auf.“ Dieses wurde am 14. Juni 2013 der Öffentlichkeit übergeben und ist eine Idee von Josef Köckerling, langjähriger Vorstand der Bank, der zwischenzeitlich im Ruhestand weilt.

Elf Stationen bilden den Weg. Ausgestattet mit bunten Bänken zum Verweilen und je einem Schaukasten, in dem jährlich wechselnde Themen aus Kunst, Kultur, Geschichte, Natur etc. gezeigt werden.



Von links: Meinolf Berkemeier (Volksbank), Otmar Alt, Eduard Buschherm (Vorstand Volksbank), Andreas Tack (Vorstand Volksbank)
Fotos: DSA/Rehling

Ausgangspunkt ist der Westenholzer Dorfplatz, wo Wanderer und Radler durch einen Flyer über Standorte und individuell verbundene Strecken informiert werden. Auf Wunsch gibt es auch kostenlose Führungen. Diese bietet Franz-Josef Kesselmeier an. Terminvereinbarung unter Tel. 02944/7332.

„Ich finde es gut, dass Sie den Menschen auf diese kurzweilige Art Kunst näherbringen“, freute sich Otmar Alt. „Kunst heißt Zeichen setzen, sie hat was mit Erleben zu tun, ist für jeden Menschen zugänglich und nicht elitär“, erläuterte Otmar Alt weiter. Die Bilderauswahl für das Westenholzer Projekt sei ein repräsentativer Querschnitt durch die Gesellschaft.

Den Projekt-Teammitgliedern vom Heimat-, Rad- und Wanderverein Westenholz sowie der Volksbank überreichte Otmar Alt zum Abschluss seines Besuches je eine handsignierte Bibel. Die Begegnung, mit besonderem Erinnerungswert für alle Beteiligten endete nach gut zwei Stunden.

Text aus dem Delbrücker Stadtanzeiger



Die Freunde waren von der Ausstellung in der Kunsthalle Messmer begeistert.

Foto: B. Pipprich

Der Freundeskreis auf Reisen

Drei Dinge gehören zu einer gelungenen Exkursion: ein abwechslungsreiches kulturelles Angebot, Teilnehmer, die nicht nur kunstaffin, sondern auch dem aktuell Gebotenen gegenüber offen und neugierig sind, zudem auch untereinander harmonieren und, last but not least, sonniges und warmes Wetter. Alle drei Punkte waren gegeben, sodass man dank der hervorragenden Planung, Organisation und auch Durchführung vor Ort durch den Vorsitzenden des Freundeskreises Reiner Meyer von einer mehr als erfolgreichen Exkursion sprechen kann. Nochmals vielen Dank im Namen aller Teilnehmer an Reiner Meyer und Dank auch an alle Teilnehmer,

die alle zusammen, ein jeder auf seine Art, zu dieser gelungenen Tour beigetragen hat.

An der Exkursion nahmen neben Vorstandsmitgliedern und gegebenenfalls auch deren Ehepartner erfreulicherweise auch Mitglieder des Freundeskreises sowie auch liebe Gäste teil. Insgesamt zählte die Gruppe 15 Personen, die aus allen Teilen der Republik mit der Bahn oder dem Auto angereist waren. Normalerweise erwähnt man nicht die Altersstruktur einer Reisegruppe. Aber hier muss es gesagt werden: die Teilnahme eines ca. 1 Jahre alten Bewunderers der Kunst von Otmar Alt senkte das Durchschnittsalter unserer Gruppe doch

schon gewaltig. Schade nur, dass ein Mitglied des Vorstandes aus gesundheitlichen Gründen seine Teilnahme absagen musste. Er und seine Frau wurden vermisst. Zum Glück gibt es soziale Plattformen, die eine zumindest virtuelle Teilnahme ermöglichen. Schade auch, dass Otmar Alt aber auch Gundi nicht dabei waren. Sie wurden ebenfalls sehr vermisst. Aber ein Künstler wie Otmar Alt ist leider, oder glücklicherweise, nicht immer Herr seiner eigenen Termine. Dafür aber müssen ihm die Ohren ständig geklingelt haben, denn auf dieser Fahrt war er uns ein ständiger geistiger Begleiter. Otmar Alt und seine Kunst waren ja auch das zentrale Thema dieser Exkursion.

Los ging es am frühen Freitagabend. Für alle Teilnehmer war das zentral gelegene Novotel nicht nur Bleibe für die nächsten Tage, sondern auch Ort, an dem man sich erstmals traf, sich zunächst ein wenig „beschnupperte“, um dann zum gemeinsamen Abendessen in das Altstadtrestaurant „Goldener Engel“ aufzubrechen. Wir saßen an einem großen viereckigen Tisch. Gutes Essen, Bier oder Wein sowie abwechslungsreiche Gespräche ließen am Ende nur einen Schluss zu: diese Gruppe würde harmonieren.

Der nächste Tag stand ganz unter dem Eindruck des Besuches der gro-



Eine verdiente Pause

Unterwegs mit dem Freundeskreis



Bei der Stadtführung in Freiburg.



Die Unibibliothek der Stadt Freiburg.

Ben Otmar-Alt-Ausstellung in der Kunsthalle Messmer in Riegel, einem kleinen Städtchen, unweit von Freiburg, dass wir mit der Bahn erreichten. Regnete es noch auf dem Fußweg vom Bahnhof Riegel bis zur Kunsthalle, so schien auf dem Rückweg zum Bahnhof schon wieder die Sonne. Sie begleitete uns von nun an auf all unseren Unternehmungen.

Die Kunsthalle ist heute ein modernes, großräumiges, lichtdurchflutetes Gebäude, das zu einem großen Gebäudekomplex einer mittlerweile nicht mehr existierenden Brauerei gehört. Empfangen wurden wir von Herrn Jürgen Messmer persönlich, der es sich als persönlicher Freund von Otmar Alt und als Mitglied des Freundeskreises nicht nehmen ließ, uns die Geschichte seiner von ihm im Jahre 2007 gegründeten Stiftung und des nicht immer problemlosen Umbaus des ehemaligen Brauereigebäudes in ein Museum in der für ihn eigenen lebhaften und spannenden Art zu erzählen. Er nahm uns mit in seine Welt der Kunst, in der der schweizer Künst-

ler Andre Evard eine zentrale Rolle einnimmt. Zur Zeit präsentiert Herr Messmer Werke von Evard in der Otmar-Alt-Stiftung, womit auch die enge Verbundenheit beider Stifter deutlich wird. In den Ausführungen von Herrn Messmer wurde zweierlei sehr deutlich: Der Erfolg einer Kunststiftung wie die von Jürgen Messmer oder Otmar Alt ist abhängig von dem persönlichen Engagement aber auch der spezifischen Persönlichkeit ihrer Träger und Unterstützer. Außerdem war auffällig, wie sehr die Kunst von Otmar Alt, wie sehr aber auch Otmar Alt als Person in der Region geschätzt werden. Dies ist ein Pfund, mit dem hier vor Ort noch nicht genügend gewuchert wird.

Die Ausstellung selbst, betitelt „Otmar Alt, Lebenswege“, war beeindruckend, was sowohl die gezeigten Werke aus den unterschiedlichsten Schaffensperioden, was aber auch die gekonnte Hängung anbetrifft. Ein wirklich gelungener Vormittag. Nachmittags gab es eine sehr informative Führung durch die Alt-

stadt von Freiburg. Vieles gäbe es zu berichten. Allgemeines Interesse fand die moderne, fast futuristisch anmutende Universitätsbibliothek, deren Außenfassade ganz aus Glas bestand. Tagsüber spiegelten sich in dieser Fassade die benachbarten Gebäude, bei Dunkelheit beeindruckte die Transparenz der beleuchteten Bibliothek.

Der Abend klang dann aus bei einem Abendessen im „Ganter Brauereiaussschank“. Es gab viel zu erzählen. Manche schlenderten noch Eis essend durch den lauwarmen Abend zum Hotel, nur um sich in Lobby zum „Absacker“ mit der Gruppe wieder zu treffen.

Der nächste Tag sollte wieder ein Highlight werden. Zunächst ging es mit einem Privatbus bei strahlend blauem Sonnenwetter durch eine leicht hügelige, wunderschön durchgrünte Landschaft von Freiburg nach Waldkirch um dort die Orgelwerkstatt Jäger und Brommer zu besichtigen. Herr Brommer, ebenfalls Mitglied unseres Freundes-

kreises führte uns persönlich durch seine Meisterwerkstatt. Er wusste in seiner trockenen humorigen Art sehr viel Wissenswertes über die mehr als 200 Jahre alte Orgelbautradition in Waldkirch zu berichten, wie gegründet durch die Waldkircher Orgelbauerfamilien Bruder und Ruth im Laufe der Zeit Waldkirch zum weltweit einmaligen Zentrum für mechanische (man kann auch sagen „analoge“) Musikautomaten und Orgelwerke wurde. An Hand seltener erhalten gebliebener Instrumente demonstrierte er anschaulich die technische Entwicklung, aber auch die der jeweiligen Mode unterworfenen äußere Gestaltung dieser Instrumente. Und es war schön zu hören, dass auch heute im Zeitalter der Digitalisierung der Orgelbau nicht tot ist, sondern dass immer noch der interessierte Nachwuchs ausgebildet wird und auch einen Arbeitsplatz findet. Aber warum sind wir in die Werkstatt von Herrn Brommer gefahren? Natürlich war auch hier der Bezug zu Otmar Alt gegeben. Otmar Alt hat seine Spuren in der Welt des Orgelbaus in Waldkirch spürbar und sichtbar hinterlassen. Unter den Exponaten in der Museumswerkstatt von Jäger und Brommer befinden sich auch zwei von Otmar Alt künstlerisch sehr ansprechend gestaltete Orgeln, jeweils auch gebaut von Jäger und Brommer. Eine Standorgel und eine kleinere, tragbare Orgel.

Die Zeit verging wie im Fluge. Weiter ging es in das Elztalmuseum – ein Museum für Regionalgeschichte und Orgelbau. Dieses Museum ist weltbekannt für seine Sammlung an phantasievollen, klangschönen Dreh- und Jahrmarktsorgeln sowie Orchestrien. Die Kuratorin Frau



Orgelbaumeister Brommer erklärt die Funktionsweise.



Die von Otmar Alt gestaltete Orgel „Altobella“.

Alle Fotos: B. Schneider

Ein Bericht von Bolo Franke

Doktor Flögel führte uns persönlich durch das Museum und wusste kompetent und spannend zu berichten. Wir bestaunten die wilde, 1999 von Otmar Alt gestaltete „Alto-bella Furiosa“ sowie ihre handliche Schwester, die sogenannte „Katzenorgel“ und hörten mit Freude, dass die neueste Schöpfung, „Klamauk“ genannt, in absehbarer Zeit ebenfalls im Museum aufgestellt werden soll. Eine interessante Begegnung mit einer anderen Art von Kunstwerken von Otmar Alt. Alle waren beeindruckt und begeistert.

Weiter ging es dann nach Gengenbach in das Museum Haus Löwenberg. Der Leiter dieses Museums, Herr Reinhard End, ist Mitglied im Freundeskreis und sollte uns durch seine aktuelle Ausstellung „Passion. Leidenschaft – Die Gengenbacher Passionsteppiche“ führen. Leider war er erkrankt. Sein Vertreter entführte uns für eine kurze Zeit in eine fremd anmutende Welt. Kunst einmal ganz anders und Kunst, die sich heute nur dem Wissenden erschließt. Es gilt wie immer der Satz: Man sieht nur, was man weiß.

Der Abend aber auch die Exkursion klang offiziell aus in der „Hausbrauerei Feierling“. Frau Ohlendorf, Mitglied des Vorstandes des Freundeskreises, bedankte sich bei Reiner Meyer für die in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung, lobte den harmonischen Zusammenhalt der Gruppe und wies nochmals auf die Wertschätzung hin, die Otmar Alt und seiner Kunst besonders in dieser Region für alle sichtbar entgegengebracht wird. Diese Erfahrung nahmen alle Teilnehmer als bleibendes Ergebnis der Reise mit nach Hause. Ein rundum interessantes, den Geist und die Sinne anregendes Wochenende. Bolo Franke



Aufmerksam lauschen die Freunde den Erklärungen von Frau Dr. Flögel (links im Bild).



Am Eingang des Museums Haus Löwenberg (Gengenbach) ist dieses Objekt von Otmar Alt.



Otmar Alt, Hamed Abdel-Samad und Sascha Hellen (von links) auf dem Weg zur Veranstaltung.

Hamed Abdel-Samad zu Gast in der Otmar Alt Stiftung

Großer Besucherandrang und hohe Sicherheitsmaßnahmen gingen Anfang Juni in der Otmar Alt Stiftung Hand in Hand: 120 Besucher waren gekommen, um den deutsch-ägyptischen Politikwissenschaftler und Publizisten Hamed Abdel-Samad bei der Vorstellung seines neuen Buches „Integration – ein Protokoll des Scheiterns“ zu erleben.

Gepanzerte Limousinen und mehrere Personenschützer sind bei Abdel-Samad an der Tagesordnung, seit mehrere islamische Geistliche zum Mord an ihm aufriefen. Sascha Hellen, Beiratssprecher der Stiftung, begrüßte ihn als einen Gast aus der internationalen Medienlandschaft, der regelmäßig die Bestsellerlisten anführt.

Dann trat Abdel-Samad an das Rednerpult und erklärte zunächst, dass es auch für Ägypter an diesem Abend reichlich heiß sei.

Das kam an. Dann ging er auf sein Buch ein. Trotz des provokanten Titels richte es sich nicht gegen jemanden, sondern analysiere, warum sich einige Menschen hierzu-

lande besser integrierten als andere. „Hier leben Russlanddeutsche, Chinesen, Menschen aus Sri Lanka und Vietnam, die sind noch nie medial in Erscheinung getreten“, so der Autor. Wenn es jedoch um gescheiterte Integration gehe, dann seien es vor allem zwei Gruppen, die immer wieder auffielen: türkisch- und arabischstämmige Menschen. Ob Parallelgesellschaften oder Islamisierung, die Probleme seien da und sie würden mehr, so der Autor. Integration geschehe auf mehreren Ebenen, etwa in den Bereichen Arbeit und Sprache, im kulturellen Bezug oder emotional. Bei Arbeit und Sprache könne und müsse der Staat helfen. Die anderen Bereiche müssten aber von Migranten gewollt sein. Das Verleugnen von Problemen, mit Blick auf die deutsche Geschichte, führe nur zu neuen Problemen und spiele den Rechten in die Hände. Er nannte mehrere Beispiele dafür und bot erfolgreiche Migrationsgeschichten zum Vergleich: „Oft heißt es, die



Hamed Abdel-Samad freut sich auf den Abend mit den Gästen in der Stiftung.

Foto: Reiner Mroß/Westfälischer Anzeiger

...stellt interessante Gäste vor

früheren Zuwanderer kämen aus der Armut, die heutigen Flüchtlinge seien traumatisiert und deshalb fänden sie sich nicht zurecht“, sagte Abdel-Samad.

Positives Gegenbeispiel seien die vietnamesischen BoatPeople: Traumatisiert und mit nichts, außer den

Sachen am Leib, seien sie auf dem Meer gerettet worden. Die Nachfolgegeneration erfülle heute eine Abiturquote von 75 Prozent, mehr als die ursprünglich einheimische Bevölkerung. Für eine gelungene Integration dürfe nicht nur „Herzlich Willkommen“ gesagt, son-

dern müsse auch die Entwicklung Deutschlands und die geltenden Regeln thematisiert werden. Wer damit Probleme habe, der müsse weiterziehen.

Text: Peter Körtling/Westfälischer Anzeiger

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Büro Sascha Hellen statt. www.herausforderungszukunft.de

Neue „Mit Biss“-Veranstaltungen in der Otmar Alt Stiftung



Claus Theo Gärtner

Die Talkreihe „Mit Biss“ in der Otmar Alt Stiftung lebt wieder auf: Claus Theo Gärtner kommt in den nächsten Monaten an die Obere Rothe 7 nach Norddinker und spricht über sein Leben und Erlebtes.

Auf dem von Otmar Alt gestalteten Sofa haben bereits Persönlichkeiten wie Alfred Biolek, Guido Westerwelle, Peter Maffay, Christian Wulff, Jutta Speidel, Claudia Roth, Norbert Blüm, Charlotte Kno-

bloch, Wolfgang Niedecken und Otto von Habsburg teilgenommen.

Claus Theo Gärtner kennt man als Schauspieler, Rennfahrer, Abenteurer und viele Jahre TV-Detektiv Matula.

Wer aber ist der Mann hinter der Figur?

Am 19. November 2018, spricht er ab 19.00 Uhr.

Eintrittskarten zum Preis von 15 Euro gibt es in der Otmar Alt Stiftung und in der Buchhandlung Harms, Alter Uentropfer Weg 189.



Neue Freunde

Karl-Hans König,
79189 Bad Krozingen

Dr. med Jörg Bücher,
59427 Unna

Herzlich willkommen!



Otmar Alt mit Armin Laschet

Fotos: © sh

Besuch beim Ministerpräsidenten

Auf Einladung des Ministerpräsidenten besuchte Otmar Alt Armin Laschet im April in der Staatskanzlei in Düsseldorf. Bei der rund einstündigen Begegnung sprachen die beiden über die Kulturlandschaft in Nordrhein-Westfalen und die Aktivitäten der Otmar Alt - Stiftung. Der Künstler überreichte dem

Ministerpräsidenten einen druckfrischen Katalog zu seiner Ausstellung im Haus Opherdicke.

Armin Laschet würdigte das Engagement der Otmar Alt Stiftung: „Es ist großartig, was Sie seit vielen Jahren leisten; nicht nur als Künstler, der vielen Menschen mit seinen Werken Freude bereitet und

zum Nachdenken anregt, sondern auch als Aktivist. Die Stiftung ist ein hervorragendes Beispiel für gesellschaftliches Engagement. Hierfür kann ich Ihnen nur von Herzen danken.“ Ministerpräsident Laschet versprach in den nächsten Monaten die Stiftung zu besuchen.



Carina Gödecke zu Gast bei Otmar Alt

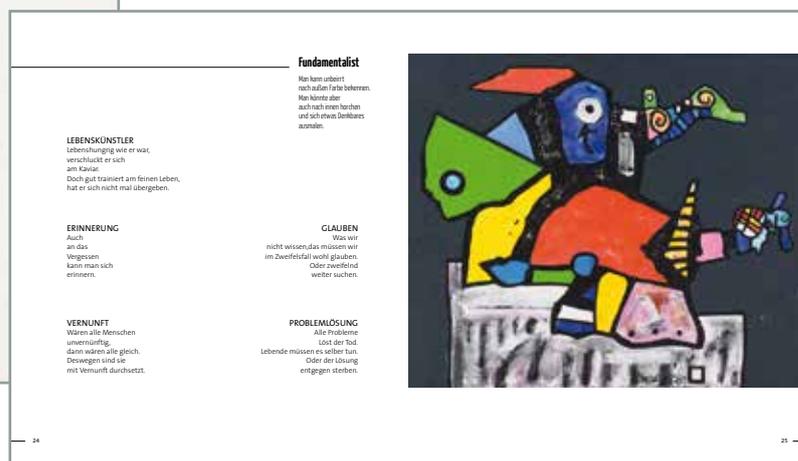
Carina Gödecke ist Otmar Alt und der Stiftung seit vielen Jahren verbunden. Jetzt nutze die 1. Vizepräsidentin des nordrhein-westfälischen Landtags die freie Zeit an einem Wochenende im Juni für einen langen Besuch im Park und Atelier, informierte sich über die aktuellen Entwicklungen der Stiftung und plauderte mit dem Künstler. Die SPD – Politikerin versprach mit ihrem nächsten Besuch nicht so lange auf sich warten zu lassen.

Ein neues Otmar Alt Buch



**Otmar Alt/ Jo Gattières:
„beflügelt gemalt und frei gemauert“**

ISBN 978-3-943539-99-8
Salier Verlag Leipzig
Hardcover, 64 Seiten, 21x24 cm
Preis: 19,90 EUR



Beflügelte Bilder. Geflügelte Worte.

Ein ausdrucksstarker Bilderzyklus, den sich Otmar Alt im Sommer 2017 von der Künstlerseele gemalt hat, war Auslöser für eine interessante Wechselwirkung. Das Ergebnis: Eine Seelenverwandtschaft von Bild und Text.

Wie sich auf diese Weise zwei Kunstformen gegenseitig respektieren und kreativ miteinander kooperieren, lässt sich in einer spannenden Buch-Neuerscheinung erleben: „beflügelt gemalt und frei gemauert“.

Künstlerischer Partner von Otmar Alt ist der pseudonyme Lyriker Jo Gattières, von dem bereits ein kunstvoll kalligrafierter Aphorismus in der Otmar Alt Stiftung hängt.

Gattières steuerte kleine Wortkunststückchen zum gemeinsamen Werk bei, geistvolle Verdrehungen, Metaphern, Gedankenspielerien, auch mal freimaurerische Wort- und Sinnschnipsel, so wie sie auch Otmar Alt gern dezent bekenntnishaft in seine Bilder streut. Man darf sich mit Vergnügen darauf einlassen. Otmar Alt überzeugt einmal mehr mit eindrucksvollen „Seh-Bildern“, die zu „Denk-Bildern“ werden.

„Sprachstimmig Nachdenkliches“ hat ein Rezensent Gattières Aphorismen genannt. „Ich wollte, ich könnte meine Gedanken in die Farbe deiner Bilder tauchen“, sagt Gattières in Richtung Otmar Alt.

Weil sie sich gegenseitig inspirieren, lassen sie dann solche Teamarbeit auch mal „gedankenverloren grasen auf immergrünem Himmelsblau.“ Wortwitz, wie er sich assoziativ in manch skurril-sinnigen Otmar-Alt-Motiven widerspiegelt.

Also: Eine überaus gelungene Liaison. Maler und Dichter. Grafisch feinfühlig hat Gudrun Wirsieg die beiden gestalterisch zusammengefügt. Peter Doderer und Jens Oberheide hatten als Herausgeber im Namen der Künstlervereinigung „Pegasus“ ihre reinste Freude. Die wünschen wir auch den Leserinnen und Lesern dieser kleinen und feinen Kostbarkeit. R.W.



Otmar Alt malt hier gemeinsam mit einem Kind an einem Bild.

Einen Tag mit Otmar Alt malen

Zwei sehr engagierte Frauen vom Mütterzentrum Immenrode, einem Ortsteil von Goslar, machen sich für Kinder stark: Ingrid Gröne und Moni Beushausen. Seit Jahren sind sie der aktive Mittelpunkt im Mütterzentrum. Es ist Treffpunkt für Mütter, Kinder, Väter, junge und alte Menschen, in dem Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden können, das eine Anlaufstelle ist für Aktionen zugunsten und mit Kindern, um miteinander zu spielen, zu feiern, als Mittagsbetreuung für Kinder und mehr. Die beiden haben ein großes Herz für Kinder allen Alters und sammeln und verkaufen dort auch Kleidung aus zweiter Hand, zusammen mit weiteren engagierten Mitwirkenden.

Aber nun überlegten sich die beiden ein Highlight des Jahres und beschlossen, den Kindern der nahe

gelegenen Grundschule einen besonderen Tag anzubieten: Kreativität mit Otmar Alt. Ende Mai war es dann soweit.

Otmar Alt kam in die Grundschule, um mit 16 Kindern einen kreativen Tag zu gestalten. In einem Workshop nahm er die Kinder im Alter von 7-12 Jahren mit in seine märchenhafte Bilderwelt. Es wurde erzählt, gelacht - vor allem aber gemeinsam gemalt. Zunächst erzählte Alt aus seinem Leben und beantwortete Fragen der Kinder, die sich bereits im Unterricht mit seinem künstlerischen Schaffen auseinandergesetzt hatten. Er gehe besonders gerne an Schulen, weil ihm dies viel Freude mache. Unterstützt von seiner Workshop-Assistentin „Fräulein Gudrun“, zeigten die Kinder dem Künstler ihre Fantasie zunächst auf Papier mit Bleistift und erprobten ihr Können

danach auf Leinwänden.

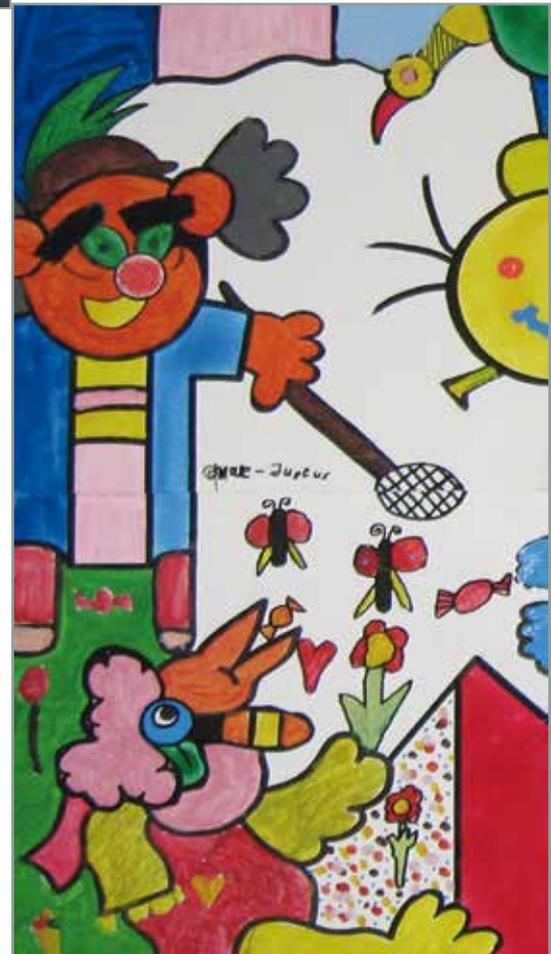
Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und begeisterte am Nachmittag schon mal die Eltern der Kinder. Die Bilder werden versteigert und der Erlös fließt in das Mütterzentrum.

Welch unvergesslicher Tag für alle Beteiligten. GW

Fotos: M. Beushausen

Wenn Sie mehr über das Mütterzentrum wissen möchten, schauen Sie doch im Internet auf die Seite:

www.muetterzentrum-immenrode.de



Ausschnitt aus dem Gesamtwerk

Ein Stahlrelief nach einem Bild von Otmar Alt wird versteigert

Günter Wachsmann, Fachmann für technische Beratung und Industriemontagen, also jemand, der sich normalerweise mit der Anfertigung von Toren und anderen großen Stahlobjekten beschäftigt, zeigt seine große Leidenschaft für die Kunst von Otmar Alt.

Das Bild „Feuerblumenilse“ von Otmar Alt aus den anfänglichen 70er Jahren inspirierte ihn zu einer besonderen Idee: Dieses Bild aus Stahl herzustellen. Ist das möglich? Das Ergebnis dazu ist hier in einigen Bildern zu sehen und Sie können sich auf dem Sommerfest selbst davon überzeugen. Und es kommt noch besser, Sie können das Bild ersteigern.



Erste Phase - Formaler Bildaufbau aus Stahlelementen zusammengefügt.



Endphase - Seitenansicht des fertigen, bunt bemalten Stahlreliefs.



Stolz präsentiert er das fertige Werk und Otmar Alt signiert es mit Freude.



Fotos: © Wachsmann

Auf dem Sommerfest gibt es eine **Versteigerung des Stahl-Reliefs** nach Vorlage von Otmar Alts „Feuerblumenilse“, zu Gunsten der Otmar Alt Stiftung. Format: 803 x 700 x 80 mm. **Das Startangebot liegt bei 3.000 EURO.**

Bei Interesse können Sie das Objekt vorab in der Otmar Alt Stiftung, Obere Rothe 7, in 59071 Hamm-Norddinker besichtigen.

Franziska Dannheim

Franziska Dannheim wurde in Tübingen geboren. Sie studierte Gesang bei Yukako Kinoya in Stuttgart und setzte ihre Ausbildung in Essen bei Anita Salta fort.

Ab 1998 gastierte sie mit dem Tango-Quintett „Primavera del Tango“ und gründete 2000 mit Carmela De Feo das Musik-Comedy-Duo „Coco-lorez“. 2006 wandte sie sich wieder der Klassik zu; dabei ist die Oper légère, inzwischen eingetragenes Format, das Herzstück ihres Schaffens.

www.franziskadannheim.de



Jeong-Min Kim

Jeong-Min Kim wurde in Seoul geboren und studierte dort an der Song-Sim Universität. Sie schloss als Jahrgangsbeste ab und wechselte 1994 nach Europa an die Folkwang Hochschule in Essen in die Meisterklasse von Prof. Till Engels. 1997 schloss sie dort mit Auszeichnung ab und belegte im Anschluss den Studiengang Musikpädagogik in Köln. Neben ihrer Dozententätigkeit musiziert sie in verschiedenen Ensembles.



Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung möchte Sie und Ihre Freunde herzlich in das Kulturcafé der Otmar Alt Stiftung • Obere Rothe 7 • 59071 Hamm-Norddinker zu einem musikalischen Kulturnachmittag einladen.

Noch ein wenig Kunst gefällig?

In der Pause können Sie durch die Räume der Stiftung schlendern und die aktuelle Ausstellung bewundern.

Samstag, 03. November 2018 // 15.00 UHR // OTMAR ALT STIFTUNG [EINLASS UM 14.30 UHR]

OPER LÉGER – ZAUBERFLÖTE, NACH W.A.MOZART - DAS KLINGET SO HERRLICH, DAS KLINGET SO SCHÖN

Franziska Dannheim: Gesang, Moderation und Konzept, am Flügel Jeong-Min Kim

Mozarts Kassenschlager Nr.1 lässt als vielschichtiges Mysterienspiel im orientalischen Gewand diverse Interpretations-Möglichkeiten zwischen Zauber-Märchen und Freimaurer-Opus, Aufklärungsmanifest und Wiener Volkskomödie zu. Franziska Dannheim stellt mit geschmeidigem Sopran nicht nur alle Partien einer Oper vor, die gebürtige Schwäbin erläutert erfrischend unverkrampft geschichtliche und musikalische Zusammenhänge, lässt das Publikum die Chöre singen oder Teile des Bühnenbilds darstellen.

Ob Höllische Koloraturen oder „Pa-pa-pa“-Geplapper, Jeong-Min Kim ist kongeniale Partnerin am Flügel, die mit virtuosem Spiel und Feingefühl in keiner Sekunde den Orchesterklang vermissen lässt. Nicht nur in den Melodien zeigt sich wiederholt die Zahl Drei, eben aller guten Dinge. Der legere Opernführer begeistert Einsteiger und Kenner. Ein Programm für die ganze Familie.

Das Event ist für nur **20,00 Euro** pro Person zu genießen. **Mitglieder des Freundeskreises zahlen nur 15,00 Euro.**

Wir haben leider nur ein begrenztes Platzangebot. Sichern Sie sich daher einen Platz ausschließlich telefonisch unter der Telefonnummer **02388-2114**. Nach zugesagter Reservierung überweisen Sie bitte Ihre persönliche Teilnahmegebühr auf das Konto des **Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung e.V.** bei der **Volksbank Hamm • Zweigniederlassung der Dortmunder Volksbank eG • IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00 • BIC: GENODEM1DOR**. Nach Eingang Ihrer Zahlung sichern wir Ihnen Ihren Platz zu.



Otmar Alt - Events und Ausstellungen

22.04.2018 - 02.09.2018

Haus Opherdicke - Kreis Unna
„Fabelhafte Zauberwelten“ -
gezeigt werden neue Werke von
Otmar Alt



Ein Blick auf das Arbeiten der Stipendiatin Jungmin Park und bei einer Bildbesprechung mit Otmar Alt.

Ausstellungen in der Stiftung

Herbst 2018

Ausstellung der Stipendiatin
Jungmin Park
Den exakten Termin entnehmen
Sie bitte der Website.



Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte dem Internet unter
www.otmar-alt.de
und auf
Facebook



Die Stipendiatin vor einigen ihrer Arbeiten.

Öffnungszeiten in der Otmar Alt Stiftung und dem Skulpturenpark:

Sonn- und Feiertage
von 11.00 bis 17.00 Uhr,
sowie immer gerne nach
telefonischer Vereinbarung:

Tel. 02388-2114

Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

Otmar Alt-Stiftung
IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04
BIC: WELADED1HAM
bei der Sparkasse Hamm
Verwendungszweck: Spende

Herzlichen Dank!

Die Spende ist steuerlich abzugsfähig.

Impressum:

Herausgeber:
Freundeskreis der
Otmar Alt Stiftung e.V.
Obere Rothe 7,
59071 Hamm-Norrdinker
Tel. 02388 | 21 14
Fax 02388 | 36 14
E-Mail: freundeskreis@otmar-alt.de

Bankverbindung:
IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00
BIC: GENODEM1DOR
Volksbank Hamm, Zweigniederlassung der
Dortmunder Volksbank eG
Layout: Gudrun Wirsieg
Redaktion:
Reiner Meyer, Gisbert Sander, Gudrun
Wirsieg und benannte Artikelverfasser
unbenannte Fotos: Otmar Alt Stiftung

Rückbuchungen vermeiden durch rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl. Umzug oder Austritt.

Gerne können Sie sich mit Ihren Anliegen auch an das Büro der Stiftung wenden.

Internet: www.otmar-alt.de
Mail: info@otmar-alt.de



Otmar Alt
STIFTUNG
FREUNDESKREIS

SOMMERFEST 2018



MUSIK UND
GUTE STIMMUNG



GESELLIGKEIT



MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG



KUNSTAUSSTELLUNG

Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung möchte Sie und Ihre Freunde herzlich zum Stiftungsfest in die Otmar Alt Stiftung • Obere Rothe 7 • 59071 Hamm-Norddinker einladen.

EINTRITT FREI!

Samstag, 01. September 2018 // ab 14.00 UHR //

STIFTUNGSFEST IM PARK MIT MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Es erwartet Sie ein Wiedersehen mit guten Freunden, Kulinarisches, ein umfangreiches Kuchenbüfett, reichlich warme und kalte Getränke und natürlich viel Musik.

Sie können an einem geführten Rundgang durch den Skulpturenpark teilnehmen.

Schauen Sie einmal unserer Stipendiatin „Jungmin Park“ über die Schultern und erfreuen sich an der aktuellen Ausstellung im Stiftungsgebäude.

AUFGEPASST!

Versteigerung eines Stahlreliefs nach einer Vorlage von Otmar Alt

